Orange Days 2022

Schläge und Tritte, Schuldzuweisungen und Einschüchterung, Hass-Kommentare und sexuelle Übergriffe: Jede dritte Frau in Deutschland erfährt mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt. Die Orange Days im Rahmen der UN-Kampagne „Orange the World – 16 Tage zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen“ (25.11.-10.12.) machen gezielt auf geschlechterbasierte Gewalt aufmerksam. Wir haben uns dieses Jahr mit mehreren Veranstaltungen und einer Social Media Kampagne daran beteiligt. Gemeinsam mit dem Evangelischen Frauenbegegnungszentrum EVA in Frankfurt haben wir auf Instragram und Facebook verschiedene Formen und Aspekte von Gewalt gegen Frauen vorgestellt. Wobei wir jeweils einen Teil der Beiträge redaktionell verantwortet haben. Diese Inhalte haben wir hier noch einmal zusammengetragen.

24.11.2022—Sexualisierte Kriegsgewalt

Sexualisierte Kriegsgewalt wird international verurteilt. In den letzten Jahrzehnten wurden verschiedene Resolutionen dazu verabschiedet, etwa die Resolution 1325. Darin verpflichten sich die UN-Staaten seit Oktober 2000 dazu Frauen und Mädchen in Konflikten vor Sexualisierter Gewalt zu schützen und an Friedensprozessen zu beteiligen.Trotzdem besteht die Gewalt fort und sie werden noch zu wenig in Friedensgespräche und Wiederaufbau einbezogen.

Sexualisierte Gewalt sollte nicht auf Kriege reduziert werden. Selbst wenn ein Konflikt beendet ist, folgt lange Instabilität. In der Gesellschaft bleibt eine latente Gewaltbereitschaft erhalten. Prekäre Lebensverhältnisse, Korruption und fehlende Strafverfolgung tragen dazu bei, dass sexualisierte Gewalt weiter viele bedroht.

Darum ist es wichtig die Kontinuität in den Blick zu nehmen. Der Fokus darf nicht nur auf sexualisierte Gewalt als Kriegsstrategie liegen, wenn man sie wirksam bekämpfen will. Zum Gesamtbild gehören z.B. Übergriffe von Soldaten an weiblichen Mitgliedern der eigenen Streitkräfte, Bordellbesuche von Soldaten auf Friedensmissionen oder Übergriffe durch Wachpersonal in Unterkünften für Geflüchtete.

25.11.2022—Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Überall auf der Welt sind Mädchen und Frauen vielfältigen Formen der Gewalt ausgesetzt - egal ob zu Hause, im Beruf, auf der Straße oder im Netz. Gewalt kann viele Formen annehmen, sie kann physisch oder psychisch sein, laut oder leise. Statistisch gesehen erfährt jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt. Wobei marginalisierte Frauen, also z.B. Frauen of Color, Migrantinnen, queere Frauen, Frauen mit Behinderung oder arme Frauen besonders gefährdet sind. Alle Frauen und Mädchen haben das Recht auf ein angstfreies, selbstbestimmtes und aktives Leben—frei von Übergriffen jeglicher Art!

Hilfsangebote: Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen (www.hilfetelefon.de, 08000 116 016, kostenfrei, anonym, rund um die Uhr), Weißer Ring e.V. (www.weisser-ring.de), Wildwasser e.V. in verschiedenen Regionalgruppen

Orange Days 2022

27.11.2022—Das Bier zum Spiel steigert die Gefahr

In die Zeit der Orange Days fällt dieses Jahr auch die Fußball-WM der Männer, ein Sportgroßereignis, dass viele zuhause mit der einen oder anderen Flasche Bier verfolgen.

Sowohl Polizei als auch Hilfsorganisationen für Opfer häuslicher Gewalt berichten seit langem, dass die Zahl der Übergriffe in zeitlicher Nähe von großen Sportereignissen, wie eben einer Fußball-WM, stark ansteigen. Wissenschaftliche Studien haben diese Erfahrungsberichte inzwischen bestätigt.

Die Kernaussage dieser Studien ist meist, dass in den Stunden nach einem Sportereignis die häusliche Gewalt zunimmt. Und zwar vor allem, wenn der Täter Alkohol getrunken hat. Es gibt dabei verschiedene Faktoren, die beeinflussen, wie stark die Gewalt ansteigt, dazu gehört unter anderem, wann ein Spiel beginnt. Denn daraus ergibt sich, wie viel Zeit nach Ende der Übertragung noch bleibt, um weiter Alkohol zu trinken und das erhöht die Eskalationsgefahr. Diese Gewalt spielt sich vor allem in den eigenen vier Wänden ab. Es handelt sich hierbei also um Gewalt durch aktuelle Partner, nicht durch gewalttätige Ex-Partner.

Welchen Einfluss der Ausgang des Spieles auf die Eskalation hat, da gehen die Meinungen in der Forschung ein wenig auseinander. Das der erhöhte Alkoholkonsum beim Zuschauen von Sportereignissen das Risiko häuslicher Gewalt deutlich steigert, ist hingegen weitestgehend Konsens. Bei partnerschaftlicher Gewalt von Frauen gegen Männer wurden übrigens keine signifikanten Veränderungen festgestellt.

30.11.2022—Buchvorstellung

In der Gegenwartsliteratur findet sich aktuell ein Spektrum an Romanen, die (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen aufgreifen und die jeweiligen strukturellen und gesellschaftlichen Kontexte aufarbeiten. Eine kleine Auswahl haben wir hier zusammengestellt. Sie behandeln die Thematik auf ganz unterschiedliche Weise: autobiografisch und poetisch, rechtswissenschaftlich, historisch, politisch oder fragmentarisch.

Meena Kandasamy: Schläge. Ein Porträt der Autorin als junge Ehefrau

Patrícia Melo: Gestapelte Frauen

Antje Rávik Strubel: Blaue Frau

Kyrie McCauley: You are (not) safe here

Bettina Wilpert: Nichts, was uns passiert

Radka Denemarková: Ein Beitrag zur Geschichte der Freude

Orange Days 2022

Formen genderspezifischer Gewalt sind gekennzeichnet von strukturellen Machtverhältnissen und patriarchalen Ordnungsprinzipien. Die Ausprägung und Formen (sexualisierter) Gewalt werden in den Sachbüchern auf unterschiedliche Weise analysiert und beschrieben. Unsere Auswahl gibt Leser*innen einen multiperspektivischen Einblick in gesellschaftliche Analysen mit einem intersektionalen Blick auf geschlechtsspezifische Gewalt sowie kulturwissenschaftliche und juristische Auseinandersetzungen.

Antje Joel: Prügel

Christina Clemm: AktenEinsicht

Veronika Kracher: Incels

Mithu Sanyal: Vergewaltigung

3.12.2022—Gewalt gegen Frauen mit Behinderung

Der 3.12. ist der internationale Tag für Menschen mit Behinderung. Deswegen beschäftigen wir uns an diesem Tag mit einem Thema beschäftigen, welches häufig tabuisiert wird.

Die Gewalterfahrungen von Frauen und Mädchen mit Behinderung sind vielschichtig. Sie erleben Mehrfachdiskriminierungen und Gewalt in unterschiedlicher Weise. In feministischen Diskursen kommen oft nur Stimmen von weißen, cis-geschlechtlichen, mittelständischen und nichtbehinderten Frauen zu Wort. Die Mehrfachdiskriminierung, die Frauen und andere vom Patriarchat betroffene Menschen erleben, wird häufig nicht thematisiert. Frauen mit Behinderung werden sowohl aufgrund ihres Geschlechts als auch aufgrund ihrer Behinderung diskriminiert (sogar mehr, wenn sie z.B. auch von Rassismus oder Klassismus betroffen sind) und erleben daher eine mehrfache Diskriminierung.

Studien zeigen, dass jede dritte bis vierte Frau mit Behinderung sexualisierte Gewalt in ihrer Kindheit und Jugend erfahren hat. 70-90 % der Frauen, die in einer Einrichtung der Behindertenhilfe leben, gaben an psychische Gewalterfahrung gemacht zu haben. Eine erhöhte Abhängigkeit von Unterstützung durch andere Menschen kann die Risiken der Gewalterfahrung erhöhen. Auch die gesellschaftliche Tabuisierung von Gewalterfahrung von Frauen mit Behinderung erhöht die Gefahr verbaler, körperlicher und sexualisierter Gewalt.

Es gibt noch viele weitere wichtige Themen rund um die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung und Mehrfachdiskriminierungen. *Allyship* (dt. Verbündetenschaft) ist bspw. ein wichtiges Thema. Also wie sich Menschen ohne Behinderung mit dem Thema auseinandersetzen und sich solidarisieren können, ohne weiteres diskriminierendes Verhalten zu reproduzieren. Diese Themen und viele mehr wurden bereits von Menschen mit Behinderung benannt und zusammengetragen.

Tipp: Luisa l'Audace: Behindert und Stolz. Teilhabe ist Menschenrecht!

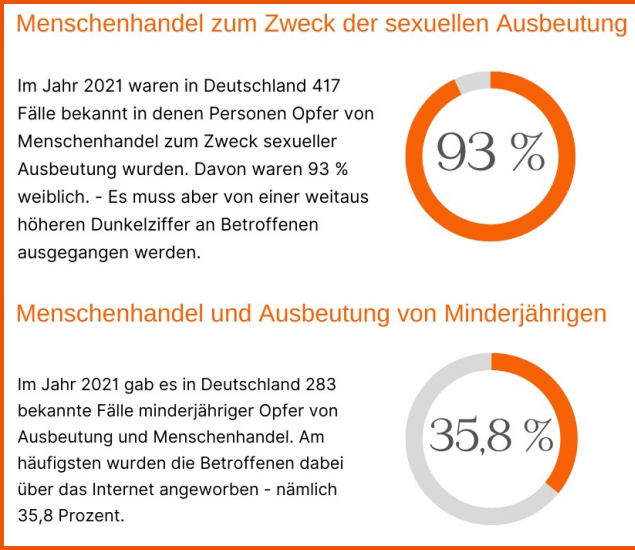
Orange Days 2022

6.12.2022—Sexuelle Ausbeutung und Frauen*handel

Juristisch umfasst Menschenhandel das Anwerben oder Weitergeben von Personen zum Zweck von Ausbeutung, Haltung in Leibeigenschaft, Schuldknechtschaft. Menschenhandel wird als eine Form moderner Sklaverei verhandelt. Die sexuelle Ausbeutung ist die häufigste Form von Menschenhandel.

Sexuelle Ausbeutung, Frauen*handel und Zwangsprostitution zählen zu den bekanntesten Formen des Menschenhandels. Am häufigsten sind Frauen betroffen, aber auch Männer, Trans*personen und Kinder werden gegen ihren Willen zur Prostitution gezwungen.

Wenn die Hilflosigkeit oder Zwangslage einer Person ausgenutzt wird, um diese gewaltvoll zu zwingen sexuelle Dienstleistungen anzubieten, dann wird von Frauen*handel, sexueller Ausbeutung oder Zwangsprostitution gesprochen. Die betroffenen Personen verfügen über keine Entscheidungsmacht und erleben physische und psychische Gewalt.



Die Loverboy Methode wird häufig angewendet, um an Prostitution heranzuführen. Dabei handelt es sich um eine Strategie, in der Mädchen und Frauen eine Liebesbeziehung vorgespielt wird, um diese in eine emotionale Abhängigkeit zu bringen. Ist das Abhängigkeitsverhältnis und die Täuschung aufgebaut, werden die Opfer zur Prostitution gedrängt und sexuell ausgebeutet.

Sexarbeit und Zwangsprostitution unterscheiden sich grundlegend. Sexarbeit ist eine legale Erwerbsarbeit, die auf Freiwilligkeit und Selbstbestimmung basiert. Zwangsprostitution hingegen ist eine Menschenrechts-verletzung und Ausbeutung von Betroffenen, die gegen ihren Willen gezwungen werden sexuelle Dienstleistungen anzubieten.

9.12.2022—Geistlicher Missbrauch

Geistlicher Missbrauch oder Spiritual Abuse kann viele Formen annehmen. Man denkt wahrscheinlich zuerst an die extremen Formen, wie sie z.B. in der Netflix-Doku „Sei lieb – Bete und gehorche“ gezeigt werden. Mit sexuellem Missbrauch, Zwangsverheiratung von Minderjährigen, Manipulation und Isolation der Mitglieder – alles unter Berufung auf göttliche Anweisungen.

Der erste Impuls wird oft sein, solche Vorfälle von sich wegzuschieben: Das passiert bei anderen, das ist nichts, was im eigenen Umfeld vorkommt. Aber bei geistlichem Missbrauch spielt die Religion oder Konfession keine Rolle, so etwas kann überall vorkommen. Wenn eine Person im Namen der Religion einen anderen unter Druck setzt, dann sollten die Alarmglocken angehen. Doris Reisinger, Theologin und Philosophin, formuliert es so: „Geistlicher Missbrauch liegt immer dann vor, wenn jemand angeblich besser weiß, was Gott von einer anderen Person will, als sie das selbst weiß und sie unter Druck setzt, diesen Willen zu befolgen.“

Orange Days 2022

Dabei ist egal ob es um das Tragen oder nicht-Tragen gewisser Kleidung, das Konsumieren von Medien, den Umgang mit Menschen außerhalb der Gemeinschaft oder das Erpressen von sexuellen Handlungen geht. Die vom Gesetz zugesicherte Religionsfreiheit endet spätestens da, wo sie mit anderen fundamentalen Freiheiten kollidiert, wie dem Recht auf geistige und körperliche Unversehrtheit. Grundsätzlich gilt, wenn man ein ungutes Gefühl hat und sich in einer Situation nicht wohl fühlt, dann hat das wahrscheinlich seinen Grund. Manchmal weiß der Bauch schon vor dem Kopf, dass etwas nicht in Ordnung ist. Bei so einem unguten Bauchgefühl kann ein Gespräch helfen, einen besseren Blick auf die Situation zu bekommen.

Wo gibt es Unterstützung?

Zentrum Oekumene: Oliver Koch, Weltanschauungsfragen
Tel. 069 976518-42

Verein fundamental frei mit den Instagram Accounts @freikirchen.ausstieg und @glaubensweite

Bei sexualisierter Gewalt in der EKHN

Stabsbereich Chancengleichheit
chancengleichheit@ekhn.de

Unabhängige Hilfestellen:
z.B. Hilfetelefon (08000 116 016), Weißer Ring oder Wildwasser

10.12.2022—Internationaler Tag der Menschenrechte

Seit 1950 wird am 10.12. der internationale Tag der Menschenrechte begangen – dieser Tag erinnert an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen (UNO) verkündet wurde.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Menschenrecht. Gleichzeitig sind weltweit immer noch häufiger Frauen* als Männer* von Armut betroffen, lernen Mädchen* seltener lesen und schreiben als Jungen*, haben Frauen* einen schlechteren Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Eigentum, Krediten, Ausbildung und Arbeitsplätzen.

Sexualisierte Gewalt, Menschenhandel, Femizide, Verbot bzw. Tabuisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, Genitalverstümmelung – brutale Gewalt an Frauen* und weiblich gelesenen Menschen, die tagtäglich begangen wird. Weltweit. Auch in Deutschland. Queere und nicht-binäre Personen sind darüber hinaus weiteren Formen von Gewalt, Diskriminierung und Ausschluss ausgesetzt.

Die Selbstbestimmung aller Frauen* und Mädchen*, aller queeren und nicht-binären Personen ist Voraussetzung für eine friedliche und nachhaltige Gesellschaft. Das allein sollte aber nicht die Motivation für ein Ende der Gewalt an Frauen* und Mädchen* sein. Ein Leben ohne Gewalt und Übergriffe ist das Grundrecht eines jeden Menschen – und dieses Grundrecht gilt es für alle Menschen umzusetzen. Jederzeit. Überall.